

1. Vierteljahr / Woche 19.01. – 25.01.2025

04 / Gott kann nicht anders

Gott will Liebe, fühlt Liebe, ist Liebe

➤ In Gottes Hand tätowiert

„Kann eine Mutter etwa ihren Säugling vergessen? Fühlt sie etwa nicht mit dem Kind, das sie geboren hat? Selbst wenn sie es vergessen würde, vergesse ich dich nicht! Sieh, ich habe dich in meine Handflächen gezeichnet.“ (Jesaja 49,15–16 NLB)

- Gott ist wie eine Mutter. Was empfindest du bei dem Bild?
Welche Eigenschaften Gottes sprechen dich dabei an?
- Denke an eine besonders schöne Situation mit deiner Mutter. Stell dir vor, dass Gott so mit dir umgeht. Was berührt dich daran?
- Wo hat deine Mutter dich „vergessen“? Was zeigt es dir über Gott, dass er dich nicht vergisst und dich immer vor Augen hat?

➤ Voll Güte

„Wie ein Vater seinen Kindern voller Güte begegnet, so begegnet der HERR denen, die ihm in Ehrfurcht dienen.“ (Psalm 103,13 NGÜ)

- Wie ist ein Mensch für dich, der voller Güte ist?
Wie lebt er, wie redet er, wie handelt er, was strahlt er aus?
Wie geht solch ein Mensch mit seinen Kindern um?

Im Alten Testament wird die Bezeichnung „Vater“ für Gott nur an wenigen Stellen verwendet. Jesus selbst führt diese Anrede ein, indem er Gott immer wieder als seinen Vater anspricht und die Jünger einlädt, das auch zu tun (z. B. im Vaterunser in Matthäus 6,9).

- Was verbindest du mit dem Wort „Vater“?
Was bedeutet es für dich, dass Gott dein Vater sein will?
Ist Gott für dich ein Vater voller Güte? Wo erlebst du ihn so?
- Der Text verknüpft Gottes Güte mit „in Ehrfurcht dienen“. Wie geht es dir damit?
Was heißt für dich „in Ehrfurcht dienen“?
Wie erklärst du dir diesen Nachsatz?
Limitiert das Gottes Güte nur auf die, die brav sind?

Wenn du Zeit hast, lies den gesamten Psalm 103.

➤ Gott kann nur Liebe

„Ist Israel nicht schon immer mein geliebter Sohn gewesen und ein Kind, an dem ich Freude habe?“, fragt der HERR. „Ich habe ihm so oft gedroht – muss aber doch immer voller Liebe an ihn denken. Ich sehne mich nach ihm und kann gar nicht anders: Ich muss Erbarmen mit ihm haben!“ (Jeremia 31,20 NLB)

- „Ich kann nicht anders!“ Ist dieser Satz für dich eher mit etwas Positivem oder mit etwas Negativem verbunden? Wann hast du das das letzte Mal gesagt oder gedacht?
Worum ging es dabei? Was konntest du nicht und woran hat es gelegen?

- Gott kann nicht anders. Er „muss Erbarmen haben“. Was zeigt dir das über Gott? Was zeigt es dir über seinen Umgang mit Menschen, die nicht immer tun, was er sagt? „Ich muss doch immer voller Liebe an dich denken.“ Wie kannst du dir dieses Bild von Gott in dein Leben holen? Wie kannst du anderen zeigen, dass Gott so ist?

➤ In Gottes Armen

„Ich aber hatte Ephraim laufen gelehrt und sie auf meine Arme genommen. Aber sie merkten nicht, dass ich sie heilte.“ (Hosea 11,3 LUT)

- „Aber du hast es nicht gemerkt!“ Was schwingt in diesem Satz mit? Welcher Wunsch ist damit verbunden?
- Hast du Gott schon mal übersehen? Wie ist das passiert? Wie hast du es gemerkt? Wie hat Gott dich empfangen, als du ihn wieder „auf dem Schirm“ hattest? Was zeigt dir das über Gott?
- Ein Gott, der Laufen lehrt, in die Arme nimmt und heilt. Wo erlebst du Gott so? Wie kann sich dieses Bild von Gott in dir tiefer verankern?

➤ Stricke der Liebe

„Ich lenkte Israel mit Fesseln der Güte und Stricken der Liebe. Ich hob das Joch auf seinem Nacken an, um es ihm leichter zu machen, beugte mich zu ihm hinunter und gab ihm zu essen.“

(Hosea 11,4 NLB)

- „Fesseln der Güte“ und „Stricke der Liebe“ – was verstehst du darunter? Ist das für dich ein stimmiges Bild für Gottes Umgang mit dir? Welche Fragen wirft es auf? In diesem Vers wechselt das Bild. Im Vers davor war noch davon die Rede, wie Gott Ephraim das Laufen beigebracht hat. Laut Wuppertaler Studienbibel beziehen sich „Stricke“ und „Seile“ auf das Laufzeug eines Kleinkindes (AT 9, Hosea), andere Ausleger deuten den gesamten Vers auf den Umgang eines Bauern mit seinem Vieh. Spannend ist hier, dass Ephraim in Hosea 4,16 mit einer „störrischen Kuh“ verglichen wird – mit der Gott zwar bestimmt, aber liebevoll umgeht!
- Wo hast du Fesseln der Güte oder Stricke der Liebe in deinem Leben gespürt? Wie können Liebe und Güte im positiven Sinn fesseln? Wie erlebst du das in deiner Beziehung zu Gott?
- Was zeigt dir dieser Text über Gott? Was berührt er in dir?

➤ Gott will helfen

„Einmal kam ein Aussätziger zu Jesus. Er fiel vor ihm auf die Knie und bat: ‚Wenn du willst, kannst du mich heilen!‘ Jesus hatte Mitleid mit dem Mann. Deshalb streckte er die Hand aus, berührte ihn und sagte: ‚Das will ich! Sei gesund!‘“ (Markus 1,40–41 HFA)

- Was zeigt dieser Text über Jesus? Welchen Unterschied macht es für dich, dass Jesus wollte? Was bedeutet es für dich, dass Jesus nicht nur heilen *kann*, sondern auch *will*?
- „Wenn du willst ...“ Inwiefern ist dieser Satz mutig, wenn man ihn vor Gott ausspricht? Gibt es Situationen in deinem Leben, in denen du dir nicht sicher bist, ob Gott eingreifen will? Wie kannst du es lernen, Gott zu vertrauen, auch wenn du das Ergebnis nicht kennst?
- Gott will, dass Menschen heil werden. Wie verändert das dein Bild von Gott? Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du für Heilung oder Veränderung betest? Wo kannst du mutiger sein und mehr auf Gottes „Ja, ich will“ vertrauen?



Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Gute Eltern

Was macht gute Eltern für euch aus? An welche Eigenschaften denkt ihr dabei? Welche Situationen habt ihr vor Augen? – Inwiefern treffen für euch diese Dinge auf Gott zu? Wo erlebt ihr Gott so?

Einstieg ins Bibelgespräch: Zitate Kinder erziehen

Lest folgende Zitate zum Thema Erziehung. Was empfindet ihr beim Lesen? Inwiefern lassen sich die Zitate auf Gottes Umgang mit uns übertragen? Wo passen sie nicht? Welche Fragen kommen euch beim Lesen?

- „Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe.“ (Friedrich Fröbel)
- „Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“ (Maria Montessori)
- „Man kann ohne Liebe Holz hacken, Ziegel formen und Eisen schmieden, aber man sollte nie ohne Liebe mit Menschen umgehen.“ (Leo N. Tolstoi)
- „Ein Vater ist weder ein Anker, der uns zurückhält, noch ein Segel, um uns fort zu bringen, sondern ein Leitlicht, dessen Liebe uns den Weg weist.“ (unbekannt)

